



Sonntagsgebet zum 4. Fastensonntag/A zum 22. März 2020 von Dekan Ulrich Kloos

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

In diesen Tagen, in denen der Coronavirus unseren gewohnten Alltag zum Stillstand bringt, wenden wir uns an Gott, unseren Herrn an diesem vierten Fastensonntag. Und auch wenn wir nicht wie gewohnt dies im gemeinsamen Gottesdienst am Sonntag tun können, so tun wir das geistlich vereint in unseren Häusern.

Lasset uns beten:
Gott, du bist da.
Deine Liebe umhüllt und durchdringt uns,
wie die Luft, die wir atmen,
ohne die wir nicht leben können.
Gib, dass wir dir ganz vertrauen
und leben ohne Angst.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

Sonntagsevangelium: Joh 9,1-41 Die Heilung des Blindgeborenen

Der Sauerteig der Liebe Jesu heilt unsere Blindheit

Liebe Schwestern und Brüder,

bis man den roten Faden einer Sache entdecken kann, braucht man manchmal Zeit. Das war eine Erfahrung des Theologiestudiums, dass es einige Zeit dauert, bis man den roten Faden sieht, der sich durch viele Themen zieht, nachdem man sich mit vielen einzelnen Themen beschäftigt hatte. Ein bisschen geht es mir so in dieser Fastenzeit mit den Evangelien zu jedem Fastensonntag, die ich alle am Aschermittwoch angeschaut hätte noch längst, bevor die sich die Corona-Krise abzeichnete. Wie ein roter Faden führen diese Evangelien gerade Sonntag für Sonntag auf die zentralen Geheimnisse von Ostern hin: Die Taufe und die Erfahrung des Lichtes der Auferstehung. Bevor ich daher auf das heutige Evangelium näher eingehe, will ich versuchen, den roten Faden, der sich durch diese fünf Fastensonntage zieht, zu skizzieren, gerade im Blick auf das Thema Taufe. Am ersten Fastensonntag haben wir von der Versuchung Jesu in der Wüste gehört. Wenn wir auf die Taufe blicken, so steht vor der Taufe, vor dem Übergießen mit Wasser, die Absage an das Böse und das Glaubensbekenntnis.

Am zweiten Fastensonntag kam das Evangelium von der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor. Jesus leuchtet als Licht der Welt auf. Er – das Licht der Welt – stellt das Leben der Jünger in ein anderes Licht.

Am letzten Sonntag, dem dritten Fastensonntag kam die Frau am Jakobsbrunnen. Jesus hat sie mit dem zentralen Symbol der Taufe, dem Wasser des Lebens in Berührung gebracht.

Heute kommt zum einen in der Taufe die Salbung des David zum König. Das erinnert an die Salbung mit Chrisam bei der Taufe, an die Erwählung durch Gott und dann die Heilung des Blindgeborenen: Jesus Christus schenkt das Licht des Lebens.

Und am fünften Fastensonntag folgt die Auferweckung des toten Lazarus. Getauft werden wir auf Tod und Auferstehung Jesu. Alle fünf Sonntage der Fastenzeit führen so auf die Taufe hin.

So möchte ich das heutige Evangelium schwerpunktmäßig unter diesem Aspekt anschauen. Denn auch im heutigen Evangelium taucht das Motiv der Taufe mehrfach auf, an manchen Stellen vielleicht auch etwas unauffällig.

Der Blindgeborene soll, nachdem ihm Jesus einen Teig auf die Augen gestrichen hat, zum Teich Schiloach gehen und sich waschen. Und in diesem Teich, im Ein- und Untertauchen in dieses Wasser wird der Blindgeborene sehend. Das Wasser schenkt ihm neues Leben, es schenkt ihm einen neuen Blick, wie in der Taufe. Das Wasser bringt Licht in sein Leben. Er sieht auf einmal alles ganz anders durch diese Heilung im Wasser. Ja, man könnte sagen: In der Taufe wurde ihm neues Leben geschenkt. Der Teig, den ihm Jesus auf die Augen gestrichen hat, er wird zum Sauerteig für sein Leben. Die Liebe Jesu durchdringt sein Leben wie ein Sauerteig.

Der Name des Teichs ist nicht zufällig gewählt im Blick auf unsere Berufung als Getaufte. Schiloach heißt übersetzt: Der Gesandte. Der Blindgeborene lässt sich wirklich senden. Er ist überall, wo er hinkommt, bereit zu erzählen, wie und durch wen er geheilt wurde, auch überall da, wo er sehr kritisch befragt wird. Er ist wirklich einer, der sich seit seiner Taufe als Gesandter versteht. Wir hören sogar, dass er ein Jünger Jesu wurde, wenn er die Pharisäer provozierend fragt, ob auch sie seine Jünger werden wollen.

Seine Berufungs- und Glaubensgeschichte gipfelt schließlich in seinem Glaubensbekenntnis: „Ja, Herr, ich glaube. Und er warf sich vor Jesus nieder.“

Diese Jesusbegegnung, diese Heilung im Teich Schiloach, ja sozusagen seine Taufe, hat ihm einen neuen Blick auf sein Leben geschenkt. Diese Sicht kommt von innen heraus. Er hat nicht nur das Augenlicht geschenkt bekommen, er ist im Tiefsten seines Herzens geheilt worden. Bei diesem Blindgeborenen ist es der Glaube an Jesus, der seinem Leben eine neue Perspektive gibt.

Diese neue Lebensperspektive, die uns Jesus in der Taufe eröffnet hat, ist in diesen Tagen in zweierlei Weise wichtig: Im Blick auf unsere Kirche als Gemeinschaft von Gläubigen. Wir wählen Kirchengemeinderäte in diesen Tagen, die zusammen mit den Pfarrern und dem Pastoralteam unsere Gemeinden vor Ort leiten und damit auch in der heutigen Zeit lebendig halten aus dem Geist Jesu heraus, der allen Getauften geschenkt ist.

Und als Zweites: Unsere Sendung als Getaufte in unsere Gesellschaft hinein: Gerade in dieser Zeit, in der der Corona-Virus unseren normalen Alltag komplett auf den Kopf stellt und vieles, was wir vorhatten, immer taten, und geplant hatten, einfach von jetzt auf nachher zum Stillstand gebracht hat. Das löst viele Ängste bei jedem von uns aus. Der Glaube an Jesus Christus, der durch die Taufe in uns verwurzelt ist, kann aber alles in eine neues Licht rücken, neue Perspektiven eröffnen, den Blick dafür schenken, was wir in dieser verordneten Stille und Ruhe tun können, für einander in dieser Gesellschaft. Vielleicht einfach nur ein Telefonat, einem anderen zuhören, die Angst nehmen, ermutigen... Wenn diese gelebte Botschaft des Evangeliums so Kreise zieht, dann verbreitet sich auch wieder Licht und Zuversicht, wie in der Osternacht sich das Licht verbreitet. Lassen wir uns dazu die Augen öffnen. Amen.

Beten wir vereint im Glauben, wie schon Jesus mit seinen Jüngern gebetet hat:

**Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden,
unser tägliches Brot gib uns heute,
vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit. Amen.**

GEBET IN SCHWERER ZEIT

**Gott, du bist die Quelle des Lebens.
Du schenkst uns Hoffnung und Trost in schweren Zeiten.
Dankbar erinnern wir uns an deinen Sohn Jesus Christus,
der viele Menschen in deinem Namen heilte und ihnen Gesundheit schenkte.
Angesichts der weltweiten Verbreitung
von Krankheit und Not bitten wir dich:
Lass nicht zu, dass Unsicherheit und Angst uns lähmen.
Sei uns nahe in der Kraft des Heiligen Geistes.
Lass uns besonnen und verantwortungsvoll handeln
und unseren Alltag gestalten.
Schenke uns Gelassenheit und die Bereitschaft,
einander zu helfen und beizustehen.
Sei mit allen, die politische Verantwortung tragen.
Sei mit allen, die gefährdete und kranke Menschen
begleiten und sie medizinisch versorgen.
Lass uns erfinderisch sein in der Sorge füreinander
und schenke uns den Mut zu Solidarität und Achtsamkeit.
Gott, steh uns bei in dieser Zeit, stärke und segne uns.
Amen.**

P. Norbert M. Becker MSC

Segen

**Der Herr segne dich und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.
Er wende dir sein Antlitz zu und schenke dir Frieden.
So segne dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.**

Einen gesegneten Sonntag Ihnen und allen, mit denen Sie verbunden sind.